

Remda-Teichel lehnt neue Windräder bei Treppendorf ab

Stadtrat verweigert mit großer Mehrheit die Zustimmung für acht geplante Anlagen – zudem wurde eine Spielstraße in Teichröda beschlossen



Windrad zwischen Kornblumen. Foto: Claudia Klinger

Remda. Das Interesse an der jüngsten Stadtratssitzung von Remda-Teichel war groß. Bis auf den letzten Platz waren die Besucherstühle in der Stadtverwaltung Remda besetzt. Immerhin stand das Thema Windkraft auf dem Programm. So sollten die Stadträte das gemeindliche Einvernehmen für insgesamt acht Windräder bei Treppendorf erteilen. Konkret ging es dabei um zwei Anträge der Firma Juwi Energieprojekte GmbH, die fünf Windräder und der Sabowind GmbH, die drei Windkraftanlagen errichten möchte. Wo die Reise am Ende hingehen würde zeigte bereits die Stellungnahme von Stadträtin Dorothea Hamm (CDU). Sie plädierte gleich von Beginn an für eine Ablehnung der Anträge. Grund hierfür sei die Entscheidung der Regionalen Planungsgemeinschaft Mittelthüringen, die das Windvorranggebiet, welches sich unmittelbar an Treppendorf anschließen sollte aus Gründen des Naturschutzes bereits aus dem Regionalplan entfernt habe.

Gefahr für die Fauna der Region

Eine ähnliche Situation gelte auch für das Gebiet bei Treppendorf. So habe eine Habitatspotenzialanalyse für die Region ergeben, dass Arten wie der Schwarzstorch, der Uhu oder der Rotmilan durch die Errichtung neuer Windkraftanlagen massiv beeinträchtigt würden, erklärte Hamm den anwesenden Stadträten: „Allein aus diesem Grund ist der von Neuanlagen unzulässig.“ Um ihren Antrag dennoch aufrecht zu erhalten hätten die beiden Firmen zahlreiche Maßnahmen angekündigt, etwa die Abschaltung der Anlagen während der Brutzeit, der Mahd, zur Flugzeit der Fledermäuse und im Herbst und Frühjahr während des Vogelzuges. „Hier sollte man sich die Frage nach der Wirtschaftlichkeit solcher Anlagen schon stellen“, ergänzte Hamm. Hinzu kämen auch schallemissionsrechtliche Bedenken. So hätten die Anlagen eine Höhe von 240 Metern. Bei solchen Größenordnungen sei eine Überschreitung der Emissionswerte zu erwarten, sagte die CDU-Politikerin. Auf einen weiteren Aspekt wies zudem Bürgermeister Peter Pabst (Freie Wähler) hin. So habe die Thüringer Energienetze GmbH (TEN) bereits angekündigt, dass eine solche Stromkapazität nicht über Erdverkabelung abzunehmen sei.

Stromtrassen als nächstes Problem ausgemacht

„Wenn wir dem zustimmen folgt die nächste Phase. Nämlich, dass die nötigen Freileitungen durch die Landschaft gezogen werden“, sagte Pabst. So kam es dann auch, wie es kommen musste. Die beide Anträge wurden mit zehn Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen abgelehnt. Neben der Windkraft stand auch noch eine verkehrsrechtliche Überlegung auf der Tagesordnung des Stadtrates. So sprachen sich die Räte mehrheitlich für die Einrichtung einer verkehrsberuhigten Zone „Im Hopfgarten“ im Ortsteil Teichröda aus. Dies sei aufgrund einer Engstelle geboten, erklärte Stadtrat Jens Jungnickel (CDU): „Da passen keine zwei Autos aneinander vorbei. So wie es jetzt ist, ist es einfach zu gefährlich.“ Außerdem würde Tempo 50 Kinder, die in der Straße spielen würden massiv gefährden. Das gelte es zu ändern, erklärte Jungnickel. Wenn alles nach Plan läuft, soll die Verkehrsberuhigung im kommenden Jahr umgesetzt werden.